

Bettemburger Briefe

aus - R.A.D. Reichsarbeitsdienst- Wehrmacht –
Fronteinsatz und Lazarett

(sowie einige aus der Umsiedlung)

Dossier No.

Briefautor-

Holtzow Arthur

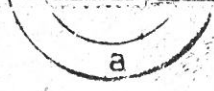
2+couverts

3 Briefe

vom 9.4.43 – 25.4.43

300

Gränichen



Valeria Steichen

Brakelofstrasse 16.

Bettenburg

(Luzernburg)

Gränichen

Valerie Steichen.

Bettenburg

Brakelofstrasse 16.

Luzernburg.



Als. Am Holzeu Arthur

R. G. D. Abb. 5/31

Wollstein (Wartelband)

Als. Am Holzeu Arthur

R. G. D. Abb. 5/32

Wollstein, (Wartelband)

Der die Hoffnung, das
der Krieg bald vorüber ist,
wird sich auch verlaufen.

Für das Reich den dankte
ich Ihnen recht herzlich
und meinen Bundesge-

schied sagen damit die
Rechnung im Reine bringt.

Empfange die schönsten
Grüße aus Wollstein von

Ern Holger Orth
P. O. D. Ost. 3/31

Wollstein (Wartberg)

Wollstein, den 5. 4. 1943

Weiße Frauen!

Ich war heute wirklich erstaunt

als ich von Ihnen eine nette
Grüßchen erhielt: Inhalt 5 P.

Zigaretten. Wir haben zwar

aber eine Zigaretten- oder
Raucherkarte erhalten, aber

was wir darauf erhalten,

kann man nicht machen

ohne die Zunge zu verbrennen.

Darum können sie ihre

„Zigaretten“ selbst machen,

wenigstens so lange, wie

denn aus der Heidezeit

wird kommen.

Hein gibt es bei uns keine Kenigkuten, jedes Toy dasselbe die Zeit verpelt verhältnismäßig schnell vorbei, und Anfang Mai sind wir auch wieder zu Hause. Das Zeit Ferdinand und Helgen ganz auch hier sind, wobei sie sind schon sicher. Ten Jungen sind etwa 70-80 Luxemburg hier, die zusammenhalten wie Feel. Das richtige sind alle Dorkumunder, Alter 17 Jahre. Und jetzt wissen auch die Luxemburger Jungen vor dem Jahrgang von 1925. Es davon phantieren. Es tut mir jetzt schon leid für die, die weil uns kommen. Augenblicklich haben wir hier das schlechte Gaiithungswater, und gestern hat es noch erreicht. Das Wetter hat wirklich kühnlich. Wolken ist ein Pelais. Klaus Städtchen, etwas größer als Bitterburg. Aber hoch oben ist außer keine nicht ganz viel Annehmlichkeit hier. Nach dem Krieg's haben wir ja auch noch genügend Zeit um nach der in der Heijer noch zu leben, was wir hier verstanden.

Wollstein, den 25. April 1943.

Fraulein Valerie!

Es hatte mich sehr gefreut, wenn ich war wirklich überrascht, einen solchen, interessanten Brief von Ihnen zu erhalten. Ich hielt es für nicht notwendig auf das Briefchen das ich Ihnen geschickt hatte, die Adresse zu vermerken, da ich nicht plante von Ihnen Antwort oder irgendwas erhalten zu wollen. Und jetzt jemand hatte mir auch nichts gesagt. Von dem schönen Osterfest, die ich sonst in der Heimat verbracht habe, kann ich hier nichts mehr hören. Gestern nachmittag, wo ich eigentlich Ausgang hätte, wurde er mir gespart und jetzt stehe ich von 12 Uhr nachmittags bis

Montag, Samstag, nachmittags 6 Uhr
Pünktlich. Und solche 24 Stunden sind keine
gerade Ausdauer. Aber bei dem ge-
danken, dass ich hier werden will, ent-
lassen, kann das nicht sein, nicht auch,
schütten. Und die solang Geniesette
Wendung ist viel auch solangsam
über den Horizont. Für die Cigaretten
sage ich Ihnen noch mehr dergleichen
Stück, aber dass Sie nicht wollen
von meiner Schwester die Cigaretten bezahlt
haben, kann ich nicht verstehen.

Mit dem alten luxemburgischen
Kampffauf „Rode den! wach!“ will ich
Sie verlassen und wünsche Ihnen
zwar nicht viel verspätet, recht fröhliche
Ostern!

Auf recht baldiges
Wiedersehen!

Arthur

